

Universität zur Verfügung gestellt hätte — also Ebendorfers eigene Handschrift —, läge nahe. Dennoch gibt es gewisse Bedenken. Das angegebene Incipit¹⁾ *Veterum scriptorum* usw. stimmt, nicht aber das Explicit, das in dem von Mennel überlieferten Texte überhaupt nicht vorkommt. Auch spricht die sehr splendide Ausstattung des Bandes — mit rotem Leder und einem Beschlage von Messingnägeln — eher für ein Widmungsstück, das der Verfasser etwa nach Abschluß des 3. oder 4. Buches Kaiser Friedrich III. überreicht haben könnte.²⁾ So würde sich auch der abweichende Schluß erklären, obwohl die Worte *et cum severitate diucius continuata* usw. nicht gerade nach einer mehr oder weniger feierlichen Konklusion klingen. Es bestehen folgende Möglichkeiten: 1. die Vita Leopoldi in *K* stammt aus dem fraglichen Widmungsstücke, das in dieser Partie offensichtlich keinerlei Änderung erfahren hat, so daß der textliche Wert dem des Originals gleichkommt; 2. Mennel hat die auch *K* vorliegende Originalhandschrift benützt, aber aus irgendwelchen Gründen den letzten Absatz oder Satz — um mehr kann es sich nicht handeln — nicht mehr abgeschrieben, sondern mit dem angekündigten Ambrosiuszitat geschlossen.³⁾ Der noble Einband könnte sich in diesem Falle als ein Akt der Pietät erklären, den die Universität dem nachgelassenen Werke ihres zeitlebens so eifrigen Wortführers erwies. Diese Hypothese ist wohl die glaubwürdigere. Der große Wert der Überlieferung in *K* (und in dem hier nicht besonders angeführten identischen codex n. 4023 des Vatikanischen Archivs) ist hauptsächlich textkritisch.

P.

Hieronymus Pez, *Scriptores rerum Austriacarum* 2, Leipzig 1725, Spalte 689 bis 986, hat die Einleitung nach codex *D*, den Text im Umfange der Mennelschen Abschrift nach *D* mit oberflächlicher Revision nach *A* und nicht ohne eigene, mitunter sehr weitgehende Konjekturen geboten. Da die von Mennel übergangenen und von

¹⁾ Siehe oben S. 205.

²⁾ Vgl. die recht unzulängliche Beschreibung des dem Kaiser gewidmeten, von Petrus ligator gebundenen und mit dem A E I O V versehenen Exemplars der *Cronica regum Romanorum* British Museum Add. 22273 bei Přebíram S. 45. Was dieser unter dem „österreichischen Adler“ (!) verstand, ist mir unbekannt.

³⁾ Die naheliegende Vermutung, daß jene Worte dem von Mennel nicht mehr kopierten Ambrosiuszitat selbst angehören, hat sich nicht bestätigt; siehe Migne, *Patrologiae Latinae cursus completus* 16 Sp. 26—110.